

Grünplanung Aarau = Planification verte à Aarau = A verdure plan for Aarau

Autor(en): **Stöckli, Peter Paul / Kienast, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **21 (1982)**

Heft 3: **Grünplanung / Freiraumplanung = Planification végétale / planification spatiale = Verdure planning / open-space planning**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grünplanung Aarau

Ein Versuch, Freiraumplanung zu betreiben

Peter Paul Stöckli und Dr. Dieter Kienast,
Landschaftsarchitekten BSG,
Wettingen und Zürich

Planification verte à Aarau

Un essai de prolongement de la planification de l'espace libre

Peter Paul Stöckli et Dr Dieter Kienast,
architectes-paysagistes FSAP,
Wettingen et Zurich.

A Verdure Plan for Aarau

An attempt to implement open-space planning

Peter Paul Stöckli and Dr. Dieter Kienast,
landscape architects BSG,
Wettingen and Zurich

Prolog

Ausgangslage

Auslöser für die hier vorzustellende Arbeit war der Vorstoss eines Mitgliedes des Einwohnerrates der Stadt Aarau (Stadtparlament) im Jahre 1976. Der Vorstoss verlangte vom Stadtrat Auskunft, wie eine Gesamtkonzeption der städtischen Grünanlagen hinsichtlich Gestaltung, Pflege und Unterhalt aussehen könnte. In der Folge erteilte das Stadtbauamt Aarau den Verfassern dieses Berichtes den Auftrag, ein Programm für eine «Grünplanung Aarau» zu entwickeln. In diesem Arbeitsprogramm schlugen wir vor, vorerst an einem einzelnen Stadtquartier eine Pilotstudie zu erarbeiten. Auf der Grundlage dieser Studie sollte das weitere Vorgehen für die gesamtstädtische Grünplanung beschlossen werden.

Zum Planungsverständnis

Aus unserem Planungsverständnis heraus

Prologue

Situation initiale

L'interpellation d'un membre du Conseil des habitants de la ville d'Aarau (Parlement de la ville) en 1976 à été le point de départ du travail présenté ici. Cette interpellation demandait au Conseil communal quel aspect aurait une conception globale des jardins publics pour ce qui concerne leur aménagement, leur culture et leur entretien. Suite à cette question, le Service des constructions d'Aarau chargea les auteurs de cet article d'établir un programme de «planification verte à Aarau». Dans ce programme de travail, nous proposâmes de préparer d'abord une étude-pilote pour un seul quartier de la ville. La poursuite de la planification urbaine globale des espaces verts devaient être décidée sur la base de cette étude.

Pour comprendre la planification

Selon notre conception de la planification,

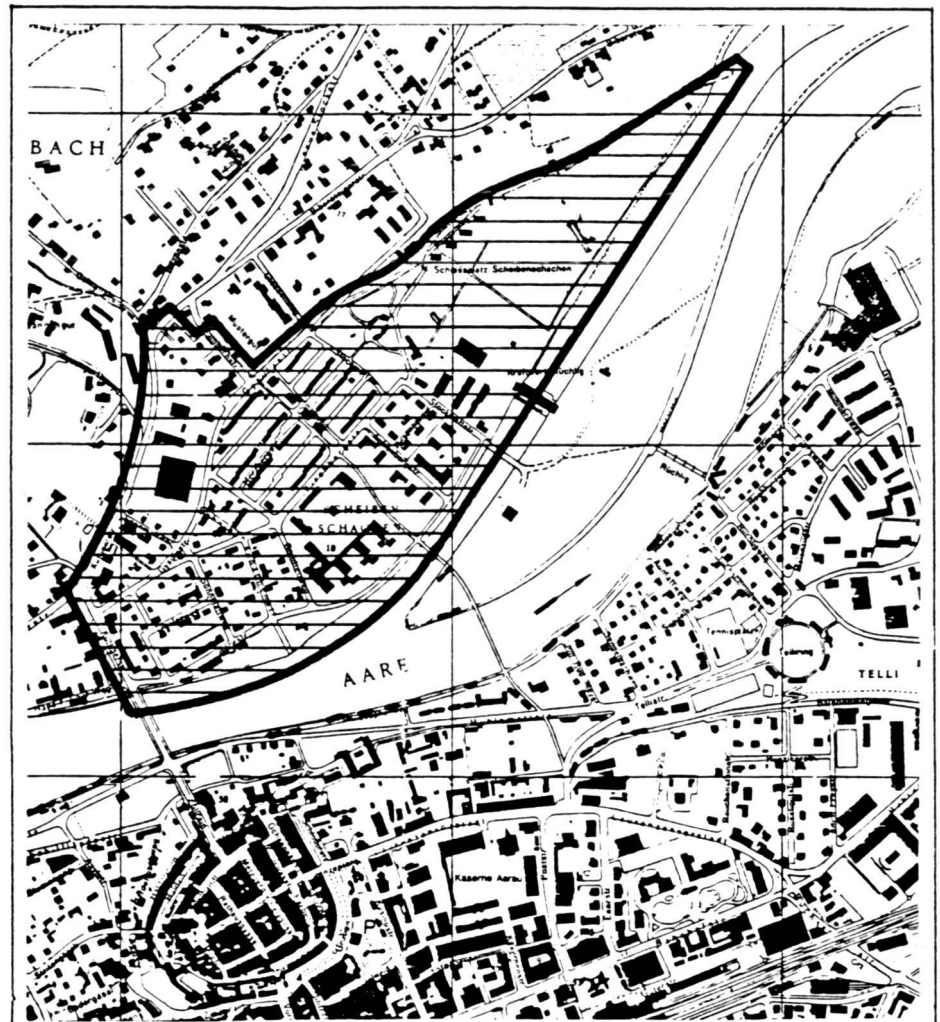
Prologue

Initial situation

The project to be presented here was triggered off by the initiative of a member of the Municipal Council of Aarau in 1976 requesting information from the town council about what form a global concept for the town's green areas could take as regards layout, management and maintenance. The Municipal Building Department of Aarau subsequently commissioned the authors of this article to develop a programme for a verdure plan for Aarau. In this work programme we suggested the preparation of a pilot study for a single town district, on the basis of which the future procedure for the global municipal verdure plan could be decided.

Interpretation of the planning operation

According to our interpretation of the planning operation, the isolated study of public green areas and a verdure plan de-



Planungsgebiet Scheibenschachen Aarau.
Zone de planification Scheibenschachen Aarau.
Planning area Scheibenschachen Aarau.

war die isolierte Betrachtung von öffentlichen «Grünflächen» und eine daraus abgeleitete «Grünplanung» nicht akzeptabel. Wir haben deshalb vorgeschlagen, unsere Planungsarbeit auf eine umfassende Analyse abzustützen, die nicht nur Freiräume – öffentliche, halböffentliche und private –, sondern auch den betroffenen Bewohner einbezieht, ja diesen zum Ausgangspunkt der Freiraumplanung macht. Wichtig war für uns deshalb nicht nur «Filzstiftarbeit», sondern auch die Kontaktnahme mit der Bevölkerung.

Planungshoffnungen – Planungsrealität

Viel Unterstützung bekamen wir vom Stadtplanungsbüro, das unsere Arbeit begleitete¹. Skepsis war beim Stadtrat wohl schon zu Beginn verbreitet. War am Anfang noch von einer gesamtstädtischen Grünplanung die Rede, ging man anschließend von einer Pilotstudie eines Quartiers aus. Nachdem das Programm für die Pilotstudie vorlag, war man offenbar noch mehr verunsichert, so dass vorerst lediglich der erste Arbeitsschritt der Pilotstudie – die Analyse des Planungsgebietes – genehmigt wurde.

Um es vorwegzunehmen: Unsere Arbeit kam über das Stadium des ersten Arbeitsschrittes nicht hinaus.

Dieser Beitrag soll nunmehr den Inhalt dieses ersten Schrittes einer beabsichtigten Freiraumplanung² zeigen, darüber hinaus aber auch Anlass zu einigen Gedanken und Überlegungen zur Freiraumplanung liefern. Zwei Gründe haben uns bewegt, über Inhalt und Verfahren dieser Planung zu berichten.

Einerseits erachten wir den Ansatz dieser Freiraumplanung (Erstellungsjahr der Studie: 1978) auch heute noch als aktuell und entwickelbar. Zum andern scheint uns die Geschichte dieser Planung typisch für das Schicksal der Planung von wohnlichen Freiräumen. Langfristige, fundierte Planungsarbeit ist nicht gefragt, wird auf die lange Bank geschoben. Willkommen – zumindest nach Auffassung vieler Politiker – sind «Hau ruck»-Planungen auf möglichst opportunistischer Ebene. Ergebnisse werden dann applaudiert, wenn sie kurzfristig in die politische Landschaft passen³.

Zur Analyse

Wie aus dem Ablaufschema deutlich wird, genehmigte der Stadtrat vorerst nur die Arbeitsphase 1, die Analyse. Aufgrund dieses Arbeitsschrittes wollte er weitere Entscheidungen fällen. Vom Stadtplanungsbüro wurde daraufhin angeregt, an kleinen Beispielen aufzuzeigen, welche Erkenntnisse aus der Analyse gewonnen werden können.

Arbeitsziele der Analyse

Die Analyse hat zum Ziel, Bedeutung, Funktion, Leistung und Aussehen der Freiflächen für die Betroffenen zu charakterisieren. Ein wesentliches Ziel der Freiraumplanung ist die Verbesserung der Wohnqualität. Damit wird deutlich, dass Freiraumanalyse sich nicht nur auf die öffentlichen Flächen kaprizieren darf, die normalerweise «grün» sind. Unser Interesse galt also auch dem «grauen» Freiraum: den Strassenräumen, Plätzen und Trottoirs. Da die Freiraumfunktionen nicht auf den öffentlichen Raum beschränkt sind, wurden auch die privaten und halböffentlichen Freiflächen mit in die Analyse einbezogen.

il n'était pas possible de ne considérer que les «surfaces vertes» publiques et d'en tirer une «planification verte». Nous avons par conséquent proposé de fonder notre travail de planification sur une analyse complète comprenant non seulement les espaces libres – publics, semi-publics et privés – mais aussi les habitants concernés, de façon à en faire les objets de l'aménagement de l'espace. De ce fait, la prise de contact avec la population était pour nous aussi importante que le «travail à la plume-feutre».

Espoirs et réalités de la planification

Nous reçûmes beaucoup d'aide du Bureau de planification de la ville, qui suivait notre travail¹. Mais dès le début déjà, le Conseil communal était plutôt sceptique. Bien qu'il ait été encore question au commencement d'une planification urbaine globale des espaces verts, on se limita à l'étude-pilote d'un quartier. Lorsque le programme de cette étude fut présenté, on fut apparemment encore plus inquiet, et seule la première étape de l'étude-pilote – l'analyse de la zone à planifier – fut d'abord approuvée.

Disons-le déjà: notre travail ne dépassa jamais cette première étape.

Cet article doit montrer d'abord le contenu de ce premier pas d'une planification voulue de l'espace², mais aussi donner l'occasion de quelques réflexions sur l'aménagement de l'espace libre. Deux raisons nous ont poussés à écrire sur le fond et la méthode de cette planification.

D'une part, nous estimons que ce début de planification de l'espace libre (date de l'étude: 1978) reste aujourd'hui encore actuel et susceptible d'être développé. D'autre part, il nous semble que l'histoire de cette planification est typique du destin de l'aménagement des espaces habités. On ne demande pas de travaux fondamentaux de planification à long terme, on les renvoie aux calendes grecques. On aime bien – c'est du moins le cas de beaucoup de politiciens – des planifications faites «en un tournemain» et de manière aussi opportune que possible. Si les résultats à court terme sont en accord avec la scène politique du moment, on les applaudit³.

L'analyse

Comme le montrera clairement le déroulement des opérations, le conseil communal n'approuva d'abord que la première étape de travail, l'analyse. Sur cette base, il voulait prendre les décisions qui devaient suivre. Le Bureau de planification de la ville suggéra de montrer par de petits exemples quels enseignements pouvaient être tirés de l'analyse.

Objectifs de l'analyse

L'analyse a pour objet de caractériser la signification, la fonction, le rendement et l'apparence des surfaces libres pour les personnes concernées. Un objectif essentiel de l'aménagement de l'espace libre est d'améliorer la qualité de l'habitat. Il en découle que l'analyse de l'espace ne doit pas s'axer seulement sur les aires publiques qui sont normalement «vertes». Notre intérêt doit s'appliquer aussi aux espaces «gris»: rues, places et trottoirs. Comme les fonctions de l'espace libre ne se limitent pas à l'espace public, les surfaces libres privées et semi-publics ont été aussi comprises dans l'analyse.

rived from them was not an acceptable approach. We therefore suggested that our planning work should be based on a comprehensive analysis involving not only public, semi-public and private open spaces, but also the inhabitants concerned, and even that this should be made the point of departure for the open-space planning operation. For us, therefore, the important thing was to establish contact with the local population, not merely design work behind a desk.

Planning hopes—planning reality

We were vigorously supported by the Municipal Planning Office which aided and supervised our work¹. There was probably a great deal of scepticism among the members of the Town Council right from the outset. Although a global municipal verdure plan had initially been discussed, the subsequent debate was based on a pilot study of a single district. After the programme for the pilot study was submitted, the sense of uncertainty was increased with the result that only the first work phase of the pilot study, viz the analysis of the planning area, was approved.

To cut a long story short: our project did not get beyond the first work phase.

This article is aimed at showing the content of this first step of a projected open-space planning operation², but also to provide food for thought about open-space planning. Two reasons prompted us to report on the content and approach of this planning operation.

On the one hand, we consider that the rudiments of this open-space planning concept (the study was prepared in 1978) are still valid and have development potential. On the other hand, we feel that the story of this planning operation typifies the fate of planning of "welcoming" open spaces. There is no demand for long-term, thorough planning work which is postponed as long as possible. However, many politicians welcome quickly implemented planning exercises which, as far as possible, should satisfy the requirements of the moment. Results are applauded as long as they fit in with the short-term political landscape³.

The analysis

As is made clear by the flow diagram, the Town Council first approved work phase 1, the analysis, and wanted to base any further decisions on this step. The Municipal Planning Office then suggested using small examples to illustrate the findings of the analysis.

Objectives of the analysis

The objective of the analysis is to characterize the importance, function, performance and appearance of the open spaces for those persons involved. A basic aim of open-space planning is the improvement of living quality. Thus open-space analysis should clearly not just concentrate on public spaces which are normally green anyway. We were also interested in the "grey" open spaces, such as roads, squares and pavements. As the open-space function cannot be restricted to public

Rechts: Flugaufnahme eines Ausschnittes des Planungsgebietes.

A droite: Vue aérienne d'un secteur de la zone de planification.

Right: Aerial photograph of a section of the area planned.



Analyse der Freiraumsituation heisst aber nicht nur Ausschau halten nach Flächen oder Räumen. Nutzung des Freiraumes und Nutzungsgewohnheiten der Bewohner zu beobachten ist notwendiger Bestandteil der Analyse, damit planerische Phantasie nicht jene Purzelbäume schlägt, derentwegen das Planermetier in Verruf geraten ist. Was berichtete Adolf Loos 1962: «Mein Sattlermeister sagt dem Künstler, der ihm einen Entwurf zu einem neuen Sattel bringt: «Lieber Herr Professor, wenn ich so wenig vom Pferd, vom Reiten, von der Arbeit und vom Leder verstehe wie Sie, hätte ich auch Ihre Phantasie»⁴.

Gewohnheiten der Nutzung hinterlassen Spuren. Fehlt die Zeit für langfristige Beobachtungen – was beinahe immer der Fall ist –, so ist auf Spurensuche zu gehen, dem Alltag der Leute nachzugehen.

Zwischenbemerkung

Dieser unser Anspruch an die Planung macht die Diskrepanz zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber sichtbar und zeigt uns im nachhinein überdeutlich, warum unsere Arbeit scheitern musste. Während es uns um den Bewohner, um die Verbesserung seiner Wohnumwelt oder seines Alltages geht, steht auf der anderen Seite die Forderung nach pflegeleichtem, sonntäglich geschmücktem Ziergrün.

Wider den Richtwertfetisch

Grünplanung und Richtwerte gehören anscheinend zusammen wie Henne und Ei, zumindest kann dies aus einschlägiger Literatur entnommen werden. Warum wir Richtwerte in der planerischen Diskussion für wenig aussagekräftig halten, möchten wir an einem fiktiven Beispiel erläutern.

Wenn die Stadt A 100% mehr Grünflächen aufweist als die Stadt B, so heisst dies für die Bewohner noch gar nichts. Vielleicht hat nämlich die Stadt A stark emittierende Industrie, vielleicht sind die sogenannten Grünflächen – kaum zugänglich – an der Peripherie des Stadtgebietes gelegen. Dagegen gibt es in der Stadt B vielleicht ein kleinflächig vernetztes System von nutzbaren Freiräumen. Oder die Stadt B besteht überwiegend aus Zwei- bis Dreifamilienhäusern, deren privater oder halböffentlicher Freiraum gut nutzbar ist.

Richtwerte erlauben lediglich Aussagen zur Quantität, diese ist jedoch nicht gleichbedeutend mit Qualität. Richtwerte erscheinen uns deshalb gefährlich, weil sie dazu verleiten, eine Situation aufgrund einer Quadratmeter-Zahl bereits als günstig einzuschätzen. Richtwerte verhindern tendenziell die Auseinandersetzung mit dem spezifischen Ort. Um die Aufgebrachten zu beruhigen: Sicher können Richtwerte in speziellen Fällen nützlich sein. Sie können Hilfe zur Durchsetzung einer Planung leisten, nicht aber als deren Grundlage dienen.

Das Planungsgebiet

Das Quartier Scheibenschachen (nachfolgend PG genannt) liegt im Norden der Stadt Aarau in der Flussniederung der Aare und umfasst eine Fläche von zirka 32 ha. Von seiner Lage und Abgrenzung her (Abb. S. 29+31) als selbständiges Quartier anzusehen, ist es von den infrastrukturellen Einrichtungen her gesehen ganz auf das nahe Stadtzentrum hin orientiert und angewiesen.

L'analyse de la situation de l'espace libre n'est pas seulement un tour d'horizon des surfaces et des espaces. L'observation de l'utilisation de l'espace libre en liaison avec les habitudes de l'habitant est un élément nécessaire de l'analyse, si l'on ne veut pas de ces culbutes de la fantaisie planificatrice qui ont jeté le discrédit sur le métier de planificateur. Adolf Loos écrit à ce sujet en 1962: «Mon sellier dit à l'artiste, qui lui apporte le projet d'une nouvelle selle: «Cher professeur, si j'étais aussi ignorant que vous du cheval, de l'équitation, du travail et du cuir, j'aurais certainement autant de fantaisie que vous»⁴.

Les habitudes d'un usage laissent des traces. Si le temps manque pour des observations de longue durée – ce qui est presque toujours le cas – il faut aller à la recherche de ces traces, suivre la vie quotidienne des gens.

Remarque intermédiaire

Cette exigence d'un type de planification, qui est la nôtre, fait apparaître la contradiction entre mandataire et mandant, et nous montre après coup avec évidence pourquoi notre travail devait échouer. Alors qu'il s'agissait pour nous de l'habitant et de l'amélioration de son environnement ou de sa vie quotidienne, on recherchait de l'autre côté une végétation d'ornement, facile à entretenir et parée pour le dimanche.

Contre le fétiche de l'indice de référence

La planification des espaces verts et les indices de référence sont apparemment indissociables, comme la poule et l'œuf, c'est du moins ce qui ressort de la littérature spécialisée. Nous aimerions expliquer à l'aide d'un exemple fictif pourquoi nous accordons peu d'importance aux indices de référence dans la discussion d'une planification.

Le fait que la ville A présente 100% de surfaces vertes de plus que la ville B n'a pas grande signification pour l'habitant. Peut-être la ville A a-t-elle une industrie très polluante, peut-être ses soit-disant surfaces vertes sont-elles situées à la périphérie de la ville, dans des endroits à peine accessibles. En revanche, la ville B possède peut-être un réseau d'espaces libres de petites dimensions, mais utilisables. Ou bien elle se compose essentiellement de maisons pour deux ou trois familles dont les espaces libres privés ou semi-publics sont facilement utilisables.

Les indices de référence ne permettent de se prononcer que sur la quantité, qui n'a pas du tout la même signification que la qualité. Ces indices nous paraissent de ce fait dangereux, car ils conduisent à l'appréciation prématurée d'une situation favorable sur la base d'un dénombrement des mètres carrés. Les indices de référence empêchent d'une manière tendancieuse le débat sur les endroits représentatifs. Ils peuvent être utiles dans des cas particuliers, pour calmer l'indignation par exemple. Ils peuvent aider une planification à s'imposer, mais certainement pas lui servir de base.

La zone à aménager

Le quartier de Scheibenschachen (abrégé ZA ci-après) se situe au nord de la ville d'Aarau, dans la dépression où coule l'Aar, et couvre une superficie d'environ 32 ha. Indépendant par sa situation et ses limites (fig. p. 29+31), il est axé entière-

ment, both private and semi-private open spaces were included in the analysis.

Such an analysis does not, however, just mean watching out for open spaces or areas. Observation of the use of such spaces and the inhabitants' use patterns are essential analysis components to ensure that the planner's imagination does not run riot, a situation which has given the planning profession a bad reputation. As Adolf Loos said in 1962: "My saddler said to the artist who had brought him a design for a new saddle: 'Professor, if I knew as little about horses, riding, work and leather as you do, I would have your imagination also.'"⁴

Use patterns leave their mark. If there is no time for long-term observations – and this is almost always the case – clues should be sought in the everyday lives of the citizens.

Incidental remark

Our requirements from the planning operation reveal the discrepancy between the commissioning authority and the executing agent and in retrospect clearly show why our work was doomed to failure. We were concerned with the inhabitants and improving their living or daily environment, while the commissioning authority wanted easily-maintained, flawless decorative verdure.

Against slavish following of guideline values

Judging by the literature on the subject, verdure planning and standard values go together like the chicken and the egg. By means of a hypothetical example, we should like to explain why we consider such values not very meaningful in planning debates.

If town A has 100% more green space than town B, this does not necessarily mean a thing for the inhabitants. It may be that town A has a lot of dirty industry, or that the so-called green areas are difficult to reach and situated on the fringe of the town. On the other hand, town B may have a small but compact network of usable green areas. Or town B could be composed of houses for 2 to 3 families with private or semi-public open spaces which can be put to good use.

Guideline values only express judgements about quantity which cannot, however, be equated with quality. We see such values as being dangerous because they tempt people to assess a situation as being favourable on the basis of surface area and because they tend to impede coming directly to grips with the specific location. To soothe any ruffled feelings, it can be said that guideline values are undoubtedly useful in special cases; they may assist the implementation of a planning operation but cannot serve as its foundation.

The planning area

The Scheibenschachen district (hereafter called the PA) is located to the north of Aarau in the River Aare valley and comprises 32 hectares. As regards situation and demarcation, (ill. p. 29+31) it can be seen as an autonomous district, but as regards infrastructure, it is completely oriented towards and reliant on the neighbouring town centre.

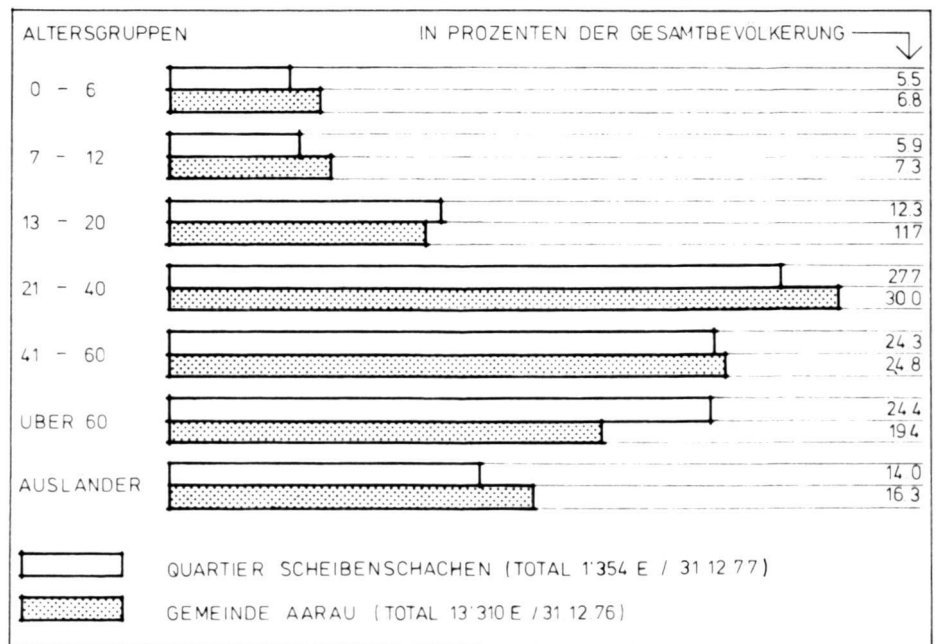
Population

A comparison of the population structure of the PA with that of Aarau as a whole reveals characteristic deviations. This infor-

Bevölkerungsstruktur des Quartiers Scheibenschachen im Vergleich mit der Gesamtstadt.

Structure de la population du quartier de Scheibenschachen comparée à celle de l'ensemble de la ville.

Population structure of the Scheibenschachen district in comparison with the town as a whole.



Bevölkerung

Der Vergleich der Bevölkerungsstruktur des PG mit derjenigen der Gesamtstadt zeigt charakteristische Abweichungen. Für die spätere Planung sind diese Daten wichtig, weil die verschiedenen Bewohnerschichten unterschiedliche Zeit-Mobilitätsvolumina haben und die verschiedenen Freiräume von den jeweiligen Bewohnergruppen spezifisch genutzt werden (Abb. oben).

Der Anteil jüngerer Kinder (bis 12 Jahre) ist im PG wesentlich geringer als in der Gesamtstadt. Markant ist auch der geringe prozentuale Anteil an erwachsenen Erwerbstätigen, während der Anteil an über 60jährigen wesentlich höher liegt. Generell kann von einer Überalterung des Quartiers ausgegangen werden. Diese wird innerhalb des Quartiers speziell im Bereich der Reiheneinfamilienhäuser ausgeprägt.

Niedrig ist hingegen der Anteil an Ausländern. Nach Hahn et al.⁵ kann der Ausländeranteil als guter Indikator für die Beurteilung von Wohnqualität angewendet werden. Deshalb kann auch nicht verwundern, dass sich der Ausländeranteil primär auf die Wohnungen entlang der stark befahrenen Küttigerstrasse bezieht. Diese Feststellung bestätigt schliesslich die These, dass das PG gesamthaft eine gute Wohnqualität aufweist.

In der Pilotstudie wurde anschliessend auf die generellen und quartierspezifischen Anforderungen der unterschiedlichen Bewohnerschichten eingegangen. Auf eine Darstellung wird hier verzichtet.

Gebietstypen

Ausgehend von der These, dass gleiche bzw. ähnliche Bbauungs- und Freiraumstruktur sowie ähnliche Alters- und Sozialstruktur gleiche oder ähnliche Anforderungen an Funktion und Leistung der Freiräume bedingen, wurde das Planungsbereich in homogene Gebietstypen gegliedert. Kriterien für die Abgrenzung einzelner Gebietstypen sind Freiraum-, Gebäude- und Sozialstruktur. Diese Typisierung bringt den Vorteil, dass Analyse und Bewertung, aber auch die Planungsvorschläge, exemplarisch an einem kleinen Bereich erfolgen können, die dann auf das gesamte Areal dieses Gebietstypus übertragen werden können. Diese Typisie-

ment sur le centre de la ville tout proche pour ce qui concerne son infrastructure.

Population

La comparaison entre la structure de sa population et celle de toute la ville montre des divergences caractéristiques. Ces données sont importantes pour une planification ultérieure, car les différentes couches de population ont des volumes de mobilité variables dans le temps, et les différents espaces libres sont utilisés de manière spécifique par les groupes d'habitants correspondants (fig. en haut).

La proportion de jeunes enfants (jusqu'à 12 ans) dans la ZA est nettement moindre que dans toute la ville. Le pourcentage d'adultes actifs professionnellement est aussi plus petit, alors que celui des plus de 60 ans est beaucoup plus élevé. D'une manière générale, on peut admettre un vieillissement du quartier qui se manifeste plus spécialement dans le domaine des maisons familiales mitoyennes.

En revanche, la proportion des étrangers est faible. Selon Hahn et al.⁵, le pourcentage d'étrangers peut être utilisé comme un indicateur caractéristique de la qualité de l'habitat. On ne doit donc pas s'étonner que les étrangers occupent surtout les appartements le long de la Küttigerstrasse, qui est une route à grande circulation. Cette constatation confirme enfin la thèse selon laquelle la ZA montre en général une bonne qualité d'habitat.

L'étude-pilote poursuivait par les exigences générales et spécifiques au quartier des différentes couches de la population: nous avons renoncé à les analyser ici.

Zones-types

A partir de l'hypothèse selon laquelle des structures de constructions et d'espaces libres identiques ou analogues, de même qu'une structure commune des âges et des couches sociales, ont des exigences identiques ou semblables pour la fonction et l'exploitation des espaces libres, on a subdivisé la zone à planifier en zones-types homogènes. Les critères de séparation des zones-types reposent sur la structure de l'espace libre, des bâtiments et du contexte social. Cette typologie a pour avantage de permettre l'extrapolation à toute la superficie d'une zone-type des résultats de l'analyse et de l'interprétation,

mation is important for the subsequent planning operation because different population groups have different time-mobility volumes and because the various open spaces are used in a particular way by the specific groups (ill. above).

The percentage of children under 12 is much lower in the PA than in Aarau as a whole. Another striking factor is the low percentage of working adults, while the percentage of oversixties is much higher. Generally speaking, a top-heavy proportion of older inhabitants can be assumed, and this is particularly pronounced in the district's single-family terraced housing area.

On the other hand, there is a low proportion of foreigners. According to Hahn, et al.⁵, the percentage of foreigners is a good indicator for the assessment of housing quality. So it is not surprising that most foreigners are concentrated in housing along the busy traffic axis of Küttigerstrasse. This confirms the assumption that housing in the PA as a whole is of a high standard.

The pilot study went on to deal with the general and particular requirements from the district expressed by the various groups of inhabitants. However, we will not go into that aspect in this article.










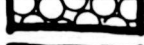
Types of areas

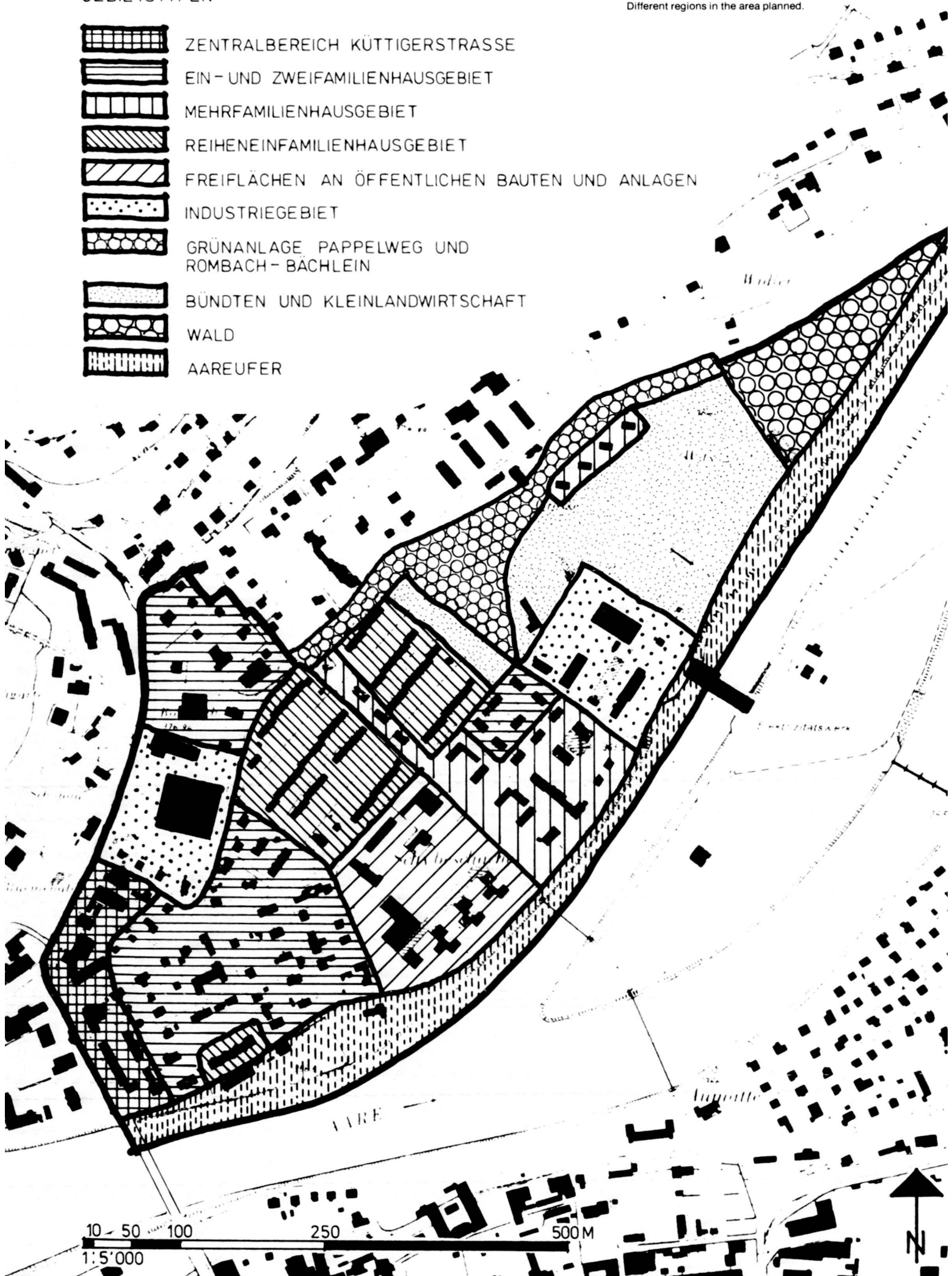
On the basis of the theory that the same or similar cultivation structure as well as similar age and social structures determine the same or similar requirements as regards the function and performance of open spaces, the planning area was divided into homogenous area types. The criteria for the demarcation of individual area types are the open-space, architectural and social structures. This classification offers the advantage that analysis and assessment, but also planning suggestions, can be illustrated using small areas and then applied to the whole area of that type. This classification method also makes it possible to execute a rapid analysis of a large field without neglecting the specific characteristics of the individual areas.

The following types of area could be distinguished in the planning area (ill. xx): central area of Küttigerstrasse detached and semi-detached housing

GRÜNPLANUNG AARAU QUARTIER SCHEIBENSCHACHEN
GEBIETSTYPEN

Gebietstypen des Planungsgebietes.
Zone-type de la zone de planification.
Different regions in the area planned.

-  ZENTRALBEREICH KÜTTIGERSTRASSE
-  EIN- UND ZWEIFAMILIENHAUSGEBIET
-  MEHRFAMILIENHAUSGEBIET
-  REIHENEINFAMILIENHAUSGEBIET
-  FREIFLÄCHEN AN ÖFFENTLICHEN BAUTEN UND ANLAGEN
-  INDUSTRIEGEBIET
-  GRÜNANLAGE PAPPELWEG UND ROMBACH-BÄCHLEIN
-  BÜNDTEN UND KLEINLANDWIRTSCHAFT
-  WALD
-  AAREUFER



10 50 100 250 500 M
1:5'000



rungsmethode ermöglicht eine schnelle Analyse eines grossen Bereiches, ohne dass spezifische Eigenschaften eines jeweiligen Gebietes vernachlässigt werden. Im Planungsgebiet konnten folgende Gebietstypen auseinandergelassen werden (Abb. S. 34):

Zentralbereich Küttigerstrasse
Ein- und Zweifamilienhaus-Gebiet
Mehrfamilienhaus-Gebiet, Siedlung
Reiheneinfamilienhaus-Gebiet
Öffentliche Bauten und Anlagen
Industriegebiet
Grünanlage Pappelweg und Rombach-Bächlein
Wald
Uferbereich der Aare
Bündten und Kleinlandwirtschaft.
Diese Gebietstypen wurden in der Pilotstudie eingehend analysiert. Als Beispiele werden nachfolgend zwei Gebietstypen vorgestellt.

Gebietstyp Reiheneinfamilienhaus

Das Reiheneinfamilienhaus-Gebiet zeigt in seiner ganzen Konzeption eine optimale Freiraum-, Erschliessungs- und Baustruktur (Abb. S. 37). Dieser Gebietstyp kann auch als Beispiel dafür betrachtet werden, wie mit – im Vergleich zu herkömmlichen Einfamilienhaus-Gebieten – geringem Landbedarf eine ausserordentlich hohe Wohnqualität erreicht werden kann. Darüber hinaus kann das Gebiet als Vorbild hinsichtlich Konzept und Organisation eines Quartiers angesehen werden. Den Bewohnern bietet es sämtliche Vorteile eines Einfamilienhauses, erfordert aber eine wesentlich geringere Fläche. Die Qualität der Freiflächen wird durch ihre Differenziertheit in bezug auf Ausstattung, Zuordnung und Erschliessung erreicht. Die gerade in diesem Gebietstyp ausgeprägte Überalterung ist darauf zurückzuführen, dass meistens noch die ersten Mieter die Häuser bewohnen. Hier ist in nächster Zeit eine Änderung der Bevölkerungsstruktur zu erwarten. Dabei kann angenommen werden, dass wieder vermehrt jüngere Ehepaare mit Kindern einziehen werden. Mit dem Einzug jüngerer Familien wird sich unter anderem vermehrt das Problem von Parkplätzen und Garagen für Autos ergeben. Im Rahmen der Freiraumplanung muss die Lösung dieses Problems für den ganzen Gebietstyp gesucht werden. Damit kann verhindert werden, dass die gegenwärtige optimale Siedlungskonzeption zerstört wird.

Nutzungsgewohnheiten der Bewohner zeigen auch, wie stark die Aneignung nicht nur des privaten, sondern auch des öffentlichen Freiraumes stattfindet. Die Strassenräume werden durch die Bewohner als Fussgängerraum in Anspruch genommen. Die Erschliessungsstrasse ist schmal, parkierende Autos bewirken, dass sehr langsam gefahren werden muss.

Gebietstyp Bündten (Kleingärten)

Durch Überbauung, Strassen und Gewerbeansiedlung wurde die Zahl der Bündten (1976) laufend vermindert. Rezession, das Bedürfnis nach sinnvoller Freizeitgestaltung sowie der Anspruch auf gesunde Nahrungsmittel hat die Nachfrage nach Kleingärten gerade in den letzten Jahren stark ansteigen lassen. Die langfristige Planung bzw. Erhaltung der Bündtengebiete muss im Zusammenhang der Gesamtstadt gelöst werden. Gerade dieser Aspekt ist eines der wesentlichen Probleme einer «Grünplanung Aarau».

ainsi que des propositions de planification, obtenus sur l'exemple d'un petit domaine. Cette méthode typologique facilite l'analyse rapide d'une vaste zone sans négliger les propriétés spécifiques d'un de ses secteurs.

Les zones-types suivantes ont pu être définies dans la zone de planification (fig. p. 34):

domaine central de la Küttigerstrasse
zone des maisons de une ou deux familles
zone des immeubles locatifs
zone des maisons familiales mitoyennes
bâtiments et établissements publics
zone industrielle
parc de Pappelweg et ruisseau Rombach
forêt
rive de l'Aar
jardins et petite agriculture.

Ces zones-types ont été analysées en détail dans l'étude-pilote. Deux d'entre elles sont présentées ci-après à titre d'exemples.

Zone-type des maisons familiales mitoyennes

La zone des maisons familiales mitoyennes montre, dans toute sa conception, une structure optimale de l'espace libre, de la viabilité et de la construction (fig. p. 37). Cette zone-type peut être considérée comme un exemple de qualité exceptionnelle de l'habitat, ayant exigé un minimum de terrain, par comparaison avec des zones traditionnelles de maisons familiales. En outre, cette zone est un modèle de quartier pour ce qui est de sa conception et de son organisation. Elle offre à ses habitants tous les avantages des maisons familiales, tout en se suffisant de terrains d'une surface nettement moindre. La qualité des surfaces libres provient de leur différenciation pour ce qui concerne leur équipement, leur affectation et leur accès. Le vieillissement qui caractérise justement cette zone-type est dû au fait que les premiers locataires occupent encore les maisons. Il faut donc s'attendre ici à un changement de la structure de la population dans un avenir proche. Avec l'emménagement de familles plus jeunes, le problème, entre autres, des places de parc et des garages pour les voitures va se poser avec plus d'acuité. La solution de ce problème doit être cherchée pour toute la zone-type dans le cadre de l'aménagement des espaces libres. On empêchera ainsi la destruction de la conception actuelle de cet habitat, qui est idéale.

Les habitudes et les usages des habitants montrent aussi comment l'espace libre, privé aussi bien que public, a été parfaitement assimilé. Les rues sont utilisées par les habitants comme une zone piétonnière. La voie d'accès est étroite et bordée de voitures en stationnement, ce qui oblige à une allure très réduite.

Zone-type des petits jardins

Les jardins du quartier de Scheibenschachen (ZA) sont situés à la Stockmattstrasse et dans la partie sud du stand de tir. Alors que ceux de la Stockmattstrasse ont été installés récemment et pourront certainement durer longtemps, ceux du stand de tir sont menacés. Ces derniers, bien que leur utilisation soit limitée par les exercices de tir, sont tous cultivés. Le projet de plan d'affectation des surfaces (plan de zones) prévoit la construction d'immeubles locatifs à l'endroit du stand de tir (1976). Compte tenu de la situation agréable, de la proximité du centre et du voisi-

multi-family housing area, residential estate
terraced one family housing
public buildings and parks
industrial area
Pappelweg and Rombach-stream green area
forest
banks of the River Aare
allotments and small-scale cultivation.
These types were also analysed in detail in the pilot study and the following two types illustrate the procedure.

Terraced one family housing area

The open-spaces, infrastructure and layout of the terraced one family housing area are ideally conceived (ill. p. 37). This type of area can also illustrate how a very high standard of living quality can be achieved with little land – compared to traditional detached housing estates. Furthermore, the area can serve as a model for the design and organization of a district. The inhabitants have all the advantages of detached housing, but much less surface area is required. The high percentage of older inhabitants in this area type stems from the fact that the first tenants still occupy the houses. A change in the population structure can be expected in the near future as it can be supposed that more young married couples with children will move into the district. This development will make the problem of parking and garage space more acute. A solution to this problem must be sought for the whole area type as part of the planning operation so as to prevent the destruction of the present optimum housing-estate conception.

The inhabitants' use patterns show to what extent both public and private open spaces are taken over by them. The streets are used by the inhabitants as pedestrian areas. Because the access road is narrow and flanked by parked vehicles, cars have to drive slowly.

Allotment area type

As a result of construction, road-building and sites for industry, the number of allotments (1976) fell continually. However, the economic recession, the need to use leisure time meaningfully, as well as the call for healthy foods, has greatly increased demand for such allotments over recent years. Long-term planning of conservation of these allotments must be done within the overall context of Aarau. This particular aspect is one of the essential problems of a "verdure plan for Aarau". The allotments in the PA are located on Stockmattstrasse and in the southern section of the shooting range. While those on Stockmattstrasse have just been reorganized and can probably be preserved in the long term, those on the shooting range are threatened. These facilities can only be used to a limited extent because of the shooting activities, yet all the allotments are cultivated. The draft zoning plan makes provision for multi-storey housing on the shooting range (1976), and from the town-planning standpoint, this land allocation is undoubtedly meaningful because of the good living environment, its proximity to the centre and its position with regard to local open spaces and nearby recreational areas. However, it is indispensable to replace the allotments which will be lost. We therefore suggest that allotments be planned into

Die Bündten im Quartier Scheibenschachen (PG) liegen an der Stockmattstrasse und im südlichen Teil der Schiessanlage. Während diejenigen an der Stockmattstrasse neu eingerichtet worden sind und wohl auch langfristig erhalten bleiben können, sind diejenigen auf der Schiessanlage gefährdet. Diese Anlage ist, bedingt durch den Schiessbetrieb, zwar nur eingeschränkt nutzbar, trotzdem sind die Felder aber alle bestellt. Der Entwurf des Flächennutzungsplanes (Zonenplan) sieht für das Gebiet der Schiessanlage (1976) mehrgeschossiges Wohnbaugelände vor. Vom stadtplanerischen Standpunkt aus ist diese Ausweisung aufgrund der guten Wohnlage, der Zentrumsnähe und der Zuordnung zu Quartierfreiräumen und Naherholungsgebieten sicher sinnvoll.

Für die wegfallenden Bündten muss jedoch unbedingt Ersatz geschaffen werden. Wir schlagen deshalb vor, Kleingärten als integrierenden Bestandteil der Überbauung zu planen. Anstelle grosser, kaum nutzbarer Rasenflächen soll für die Bewohner Pflanzland oder Kleingärten von 80 bis 150 m² Grösse gegen Pacht zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus sind jedoch alle Anstrengungen nötig, damit die Gesamtzahl der aufgehobenen Bündten primär in unmittelbarer Nähe der alten Anlage wieder angeboten werden kann.

Zusammenfassung der durch die Analyse ermittelten Massnahmen

Aufgrund der Analyse konnten folgende Massnahmen als erforderlich bezeichnet werden:

Nutzbarmachung und Gestaltung des Strassenfreiraumes für den Fussgänger aller Altersstufen

Baumpflanzungen und Zuweisungen nutzbarer Freiraums im Gebietstyp Küttingerstrasse

Vorsorgliche planerische Massnahmen zur Sicherung der bestehenden optimalen Siedlungsstruktur im Gebietstyp Reiheneinfamilienhaus

Umnutzung bzw. Umgestaltung im Bereich der Schulanlage

Umnutzung bzw. Umgestaltung im Bereich des Gebietstyps Mehrfamilienhaus

Landschaftspflegerische Massnahmen im Gebiet des Rombach-Bächleins

Flankierende planerische Massnahmen im Zusammenhang mit der Überbauung des Bündten- und Kleinlandwirtschaftsgebietes am Schiessplatz

Flankierende planerische Massnahmen bei einer allfälligen Weiterführung einer Verbindungsstrasse Richtung Rombach

Verbesserte Erschliessung und Gestaltung des Aareufers

Verbesserte Erschliessung des Naherholungsgebietes Hungerberg

Planungsbeispiele

Wie bereits einleitend bemerkt wurde, sollte an Beispielen aufgezeigt werden, wie die Analyse in Planungsvorschläge umgesetzt werden kann. Selbstverständlich entspricht dieses Vorgehen kaum einem sinnvollen Planungsablauf. Wir hielten es aber trotzdem für angebracht, an zwei Arbeitsbeispielen aufzuzeigen, in welche Richtung Freiraumplanung zielen könnte. Selbstverständlich hätten diese Beispiele nach Erarbeitung eines das ganze Planungsgebiet abdeckenden Ent-

nage d'espaces libres et de zones de délaissement dans le quartier, ce choix est sûrement justifié du point de vue urbanistique.

Il faudra néanmoins absolument remplacer les jardins ainsi sacrifiés. Nous proposons par conséquent d'intégrer les petits jardins comme élément constitutif de la planification de ces immeubles locatifs. A la place de vastes surfaces gazonnées, guère utilisables, il faut mettre à disposition des habitants du terrain de culture ou des jardins de 80 à 150 m², à louer. En outre, il faudra faire tout son possible pour que la totalité des jardins supprimés puisse être remplacée à proximité immédiate de l'ancien stand de tir.

Résumé des mesures mises en évidence par l'analyse

Sur la base de l'analyse, les mesures suivantes se sont avérées nécessaires:

mise à disposition et aménagement de l'espace libre des rues à l'intention des piétons de tous âges

arborisation et attribution d'espace libre utilisable dans la zone-type de la Küttingerstrasse

mesures de planification prévoyant la préservation de la structure optimale d'habitat existant dans la zone-type des maisons familiales mitoyennes

changements respectifs d'utilisation et d'aménagement dans le secteur du centre scolaire

changements respectifs d'utilisation et d'aménagement dans la zone du ruisseau Rombach

mesures complémentaires de planification en rapport avec le remplacement de la zone de jardins et de petite agriculture du stand de tir par des constructions

mesures complémentaires de planification pour le cas d'une éventuelle prolongation d'une route de transit en direction de Rombach

amélioration de la viabilité et des aménagements de la rive de l'Aar

amélioration de l'accès à la zone proche de délaissement du Hungerberg

Exemples de planification

Comme on l'a déjà dit dans l'introduction, des exemples devraient permettre de montrer comment les résultats de l'analyse peuvent être transformés en propositions de planification. Il va de soi que cette manière de faire ne suit guère la procédure logique d'une planification. Nous avons néanmoins jugé utile de montrer, à l'aide de deux exemples pris comme hypothèses de travail, vers quelle direction pourrait tendre la planification de l'espace libre. Il est bien entendu que ces exemples devraient être testés après l'élaboration d'un concept de développement couvrant toute la zone.

Transformation de surfaces vertes de séparation en jardins

Le premier exemple montre comment les surfaces vertes séparant des bâtiments scolaires et nécessitant un entretien constant peuvent être transformées en un lotissement de jardins cultivés intensivement. En comparant les coûts des frais annuels d'entretien des pelouses avec les investissements nécessaires à l'installation des jardins, on a pu démontrer que déjà après cinq ans, les amortissements de l'investissement de base pour les jar-

the new estate. Instead of large expanses of grass which cannot really be used, the inhabitants should be able to lease plots measuring 80 to 150 m² for cultivation and allotments. In addition, every effort should be made to make the overall number of allotments which were lost available once more in the immediate vicinity of the former facilities.

Summary of the measures derived from the analysis

The following measures could be termed as desirable on the basis of the analysis:

the open space offered by the streets should be put to use and laid out for pedestrians of all age groups

trees should be planted and usable open spaces allocated to the Küttingerstrasse area type

anticipatory planning measures should be taken to guarantee the present ideal housing-estate structure in the terraced one family housing area

the area near the school should be used differently or redesigned

the area near the multi-family housing estate should be used differently or redesigned

measures should be taken to manage the landscape in the vicinity of the Rombach stream

supporting planning measures should be adopted in connection with housing construction on the allotment and small-scale cultivation area on the shooting range

supporting planning measures in connection with any future extension of a connecting road in the direction of Rombach

improved access to and layout of the banks of the Aare

improved access to the nearby Hungerberg recreational area

Planning examples

As already mentioned in the introduction, the aim is to use examples to illustrate how the analysis can be transformed into planning suggestions. It goes without saying that this procedure scarcely corresponds to an expedient planning process but we nonetheless felt it was appropriate to show what direction open-space planning could take with the help of working examples which would, of course, have had to have been reviewed in the light of a development concept prepared for the whole area.

Transformation of separating green areas into allotments

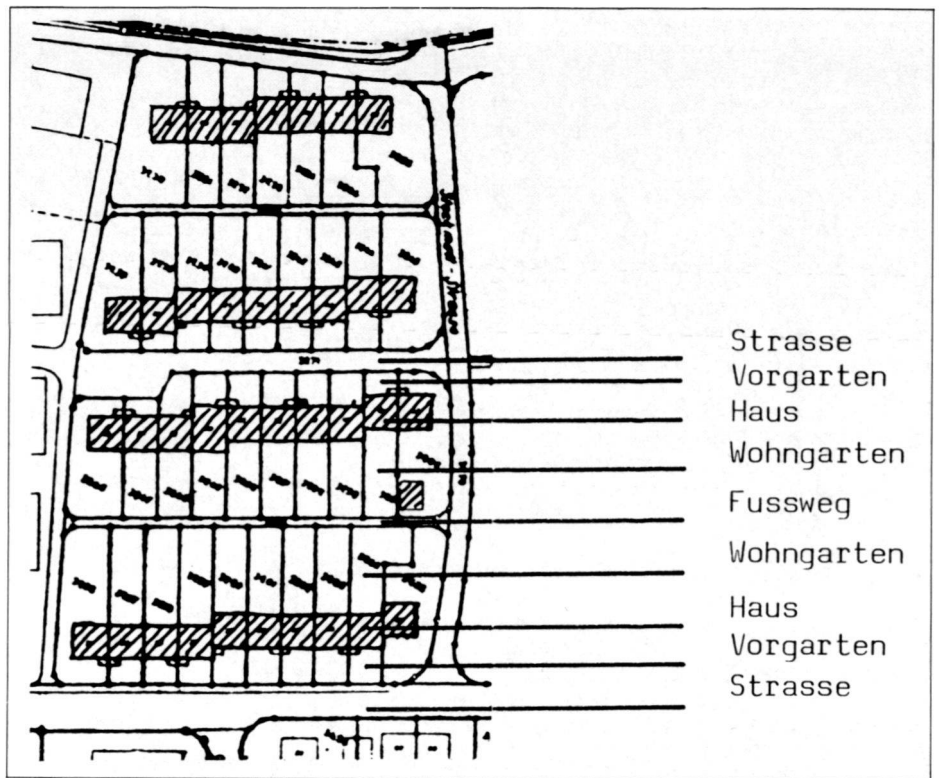
The first example illustrates how a management-intensive separating green element beside a school can be transformed into intensively-used allotments. On the basis of a comparison between the former annual management costs and the cost of investment in new allotment facilities, it was possible to prove that after five years, the management costs were higher than the investments for the basic equipment of the allotments (fig. p. 38).

Creation of a small local square

The second example shows how simple measures can transform the open space offered by a road into usable open space for pedestrians also.

Review of road planning

During the same period, there was talk of building a partly-new main connecting



wicklungskonzeptes überprüft werden müssen.

Umwandlung von Abstandsgrünflächen in Kleingärten

Das erste Beispiel zeigt, wie eine pflegeintensive Abstandsgrünfläche an einer Schulanlage in eine intensiv nutzbare Bündtenanlage umgewandelt werden kann. Aufgrund eines Kostenvergleiches zwischen den damaligen jährlichen Pflegekosten und der notwendigen Investition für die neue Bündtenanlage konnte nachgewiesen werden, dass bereits nach fünf Jahren die Pflegekosten grösser als die Investitionen für die Grundausstattung der Bündtenanlage werden (Abb. S. 38).

Gestaltung eines kleinen Quartierplatzes

Das zweite Beispiel illustriert, wie durch einfache Massnahmen der Strassenfreiraum auch für Fussgänger zum nutzbaren Freiraum umfunktioniert werden kann.

Überprüfung Strassenplanung

Da zur gleichen Zeit eine Durchquerung des Quartiers mit einer teilweise neu zu trassierenden, übergeordneten Verbindungsstrasse nach der Nachbargemeinde Rombach diskutiert wurde, erhielten wir den Zusatzauftrag, die beiden Varianten der Strassenführung unter den Gesichtspunkten der vorerwähnten Analyse zu studieren und die Auswirkungen der jeweiligen Variante auf die Umwelt festzustellen. Auf eine Darstellung der Ergebnisse muss hier aus Platzgründen verzichtet werden.

Epilog

Nachdem wir unsere Arbeit abgeschlossen und abgeliefert hatten, wurde diese mit einem Begleitbericht des Stadtplanungsbüros dem Stadtrat vorgelegt. Es wurde uns keine Möglichkeit gegeben, dem zuständigen Stadtrat oder dem Gesamtstadtrat unsere Planung vorzustellen und zu erläutern. Das Verdikt des Stadtrates war eindeutig. Man sprach von Wirklichkeitsferne, «Doktorarbeit», und attestierte der Arbeit nach kurzem Einblick schlicht Unbrauchbarkeit.

Für die zuständigen Politiker war damit das Problem erledigt. Die alles auslösende

dins sont inférieurs aux frais d'entretien (fig. p. 38).

Création d'une petite place de quartier

Le second exemple illustre la manière dont, grâce à des mesures simples, l'espace libre de la rue peut être converti en espace utilisable par les piétons.

Révision de la planification des rues

Etant donné qu'à la même époque, on discutait la traversée du quartier par une route de liaison principale vers la commune voisine de Rombach, suivant en partie un nouveau tracé, on nous attribua le mandat supplémentaire d'étudier les deux variantes de cette route selon les points de vue de l'analyse traitée ci-dessus et d'établir les effets de chaque variante sur l'environnement. Nous avons renoncé à en présenter les résultats ici par manque de place.

Epilogue

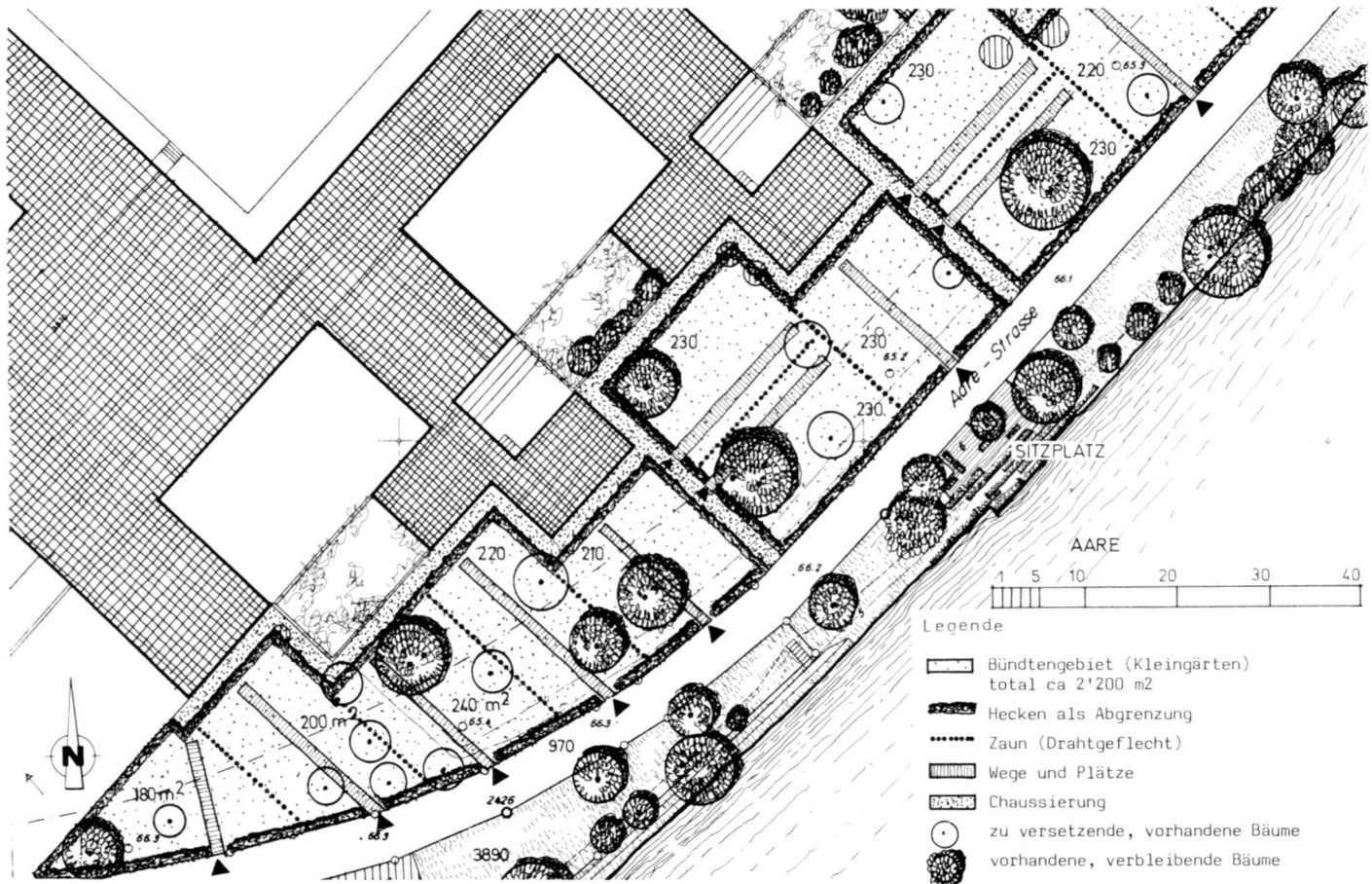
Une fois notre travail terminé et livré, il fut présenté au Conseil communal, accompagné d'une lettre du Bureau de planification de la ville. On ne nous donna aucunement la possibilité de présenter et d'expliquer notre projet aux membres compétents ou à l'ensemble du Conseil communal. Le verdict du Conseil communal fut sans équivoque. On parla d'absence de réalisme, de travail académique, et après un bref coup d'œil, on déclara cette étude tout simplement inutilisable.

Aux yeux des politiciens concernés, le problème était ainsi réglé. On pouvait répondre de justesse à la question du Conseil des habitants qui avait tout déclenché: il n'existe pas de nouvelles possibilités de traiter la végétation et les espaces libres! Tout peut donc continuer comme par le passé. A la place d'une planification de l'espace libre sérieuse, peut-être aussi pénible, mais finalement prometteuse de succès, on poursuivra l'établissement de statistiques sur le nombre et l'emplacement des poubelles, des corbeilles à papier et des bancs. Et les jardiniers de la ville continueront à tondre avec zèle les pelouses, quand bien même c'est

road through the district to the neighbouring community of Rombach, so we were also commissioned to study both line variants from the standpoint of the above-mentioned analysis as well as their respective repercussions on the environment. However, we have no room for details of this assignment here.

Epilogue

After we had finished and delivered our project, it was submitted to the Town Council along with a report by the Municipal Planning Office. We were not given the opportunity of presenting or explaining our project either to the competent section of the Council or to the Town Council as a whole. The latter's verdict was clear-cut—the project was said to be "out of touch with reality", a "thesis", and after brief discussion was dismissed as useless. As far as the competent politicians were concerned, the problem was thus settled. The question raised by the Council could be answered – admittedly very briefly – as follows: there are no new alternatives for dealing with verdure and open spaces. Things can continue in the same old way. Instead of risking a thorough planning operation which might have raised some difficulties but which had good chances of success, the local authorities continue to compile statistics about the number and location of dustbins, waste bins and bench facilities. And the gardeners of the Municipal Construction department keep on mowing lawns conscientiously, even when this is unnecessary or when there are more useful things to be done. If a tarred road is too colourless, a pot of flowers soon cheers things up. Any leftover areas from road and housing construction can be quickly dealt with by means of easy-care ground-covering plants and any weeds sprayed with poison in the same old way. There is sure to be room for the lost allotments somewhere on the outskirts of the town, and if it is too far away a big parking lot can always be built. And at the next elections, the preservation and improvement of living quality



Gestaltungsvorschlag am Schulhaus Scheibenschachen (Ausschnitt aus Teilkonzept «Gestaltung»).

Proposition d'aménagement de l'école de Scheibenschachen (extrait du concept partiel «aménagement»).

Proposed design for the Scheibenschachen school (detail from the partial concept «design»).

Anfrage des Einwohnerrates konnte – wohl knapp gehalten – beantwortet werden: Es gibt keine neuen Möglichkeiten, mit Grün- und Freiraum umzugehen! Es kann also alles weitergehen wie bisher. Anstelle einer ernsthaften, vielleicht auch mühsamen, aber letztlich Erfolg versprechenden Freiraumplanung werden weiterhin Statistiken über Anzahl und Standort von Abfallkübeln, Papierkörben und Sitzbänken erstellt. Und die Gärtner des Stadtbauamtes mähen weiterhin fleissig Rasen – auch dort, wo dies überflüssig ist oder Nützlicheres getan werden könnte. Wenn der Asphalt zu grau ist, kann ein Blumenkübel Auflockerung bringen. Den beim Strassen- und Siedlungsbau anfallenden Abfallflächen kann mit pflegeleichten Bodendeckern zu Leibe gerückt werden, anfallendem Unkraut wie eh und je mit Gift. Für die aufgehobenen Bündten findet sich sicher irgendwo an der Peripherie der Stadt ein Plätzchen – wenn es zu abseitig liegt, wird auch grosszügig ein Parkplatz gebaut. Und bei den nächsten Wahlen steht hier wie anderswo die Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität einmal mehr an vorderster Stelle der Wahlversprechen.

superflu, et alors qu'ils pourraient être occupés plus utilement. Lorsque l'asphalte est trop grise, un bac à fleurs apporte quelque fantaisie. Les surfaces de déblais entourant les routes et les logements en construction seront tenues en respect grâce à des dalles faciles à entretenir, et la mauvaise herbe qui pourrait s'y faufiler sera, comme par le passé, éliminée par des herbicides. Pour les jardins supprimés, on trouvera certainement un petit coin à la périphérie de la ville, qu'on dotera généreusement d'une place de parc s'il est trop écarté. Et lors des prochaines élections, le maintien et l'amélioration de la qualité de la vie, une fois de plus et comme partout ailleurs, seront au premier plan des promesses électorales.

will once again be top of the list of electoral promises.

¹ Wir danken an dieser Stelle den Herren E. Baumgartner und M. Bitterli vom Stadtplanungsbüro Aarau für ihre Unterstützung.

² Anstelle des in der Schweiz üblichen Begriffes «Grünplanung» wird die wesentlich zutreffendere Bezeichnung «Freiraumplanung» verwendet. Grünplanung weckt bereits im Wortlaut Vorstellungen, die unserer Auffassung widersprechen. Es geht hier nicht primär um die «grünen» Flächen, sondern um den städtischen Freiraum.

¹ Nous remercions ici Messieurs E. Baumgartner et M. Bitterli, du Bureau de planification de la ville, pour leur aide.

² Au lieu du concept courant en Suisse de «planification verte», on emploie la dénomination «planification de l'espace libre», qui est plus fondamentale. Planification verte suggère une idée contraire à notre conception. Il ne s'agit ici pas seulement des surfaces «vertes», mais de tout l'espace libre urbain.

¹ We would like to take this opportunity of thanking Messrs E. Baumgartner and M. Bitterli from the Aarau Municipal Planning Office for their support.

² Instead of the concept "verdure planning" normally used in Switzerland, we have chosen to use the much more appropriate term "open space planning". "Verdure planning" conjures up visions which run contrary to our views. The primary consideration are not the "green" areas but urban open spaces.

³ At this point, the fate of the open space or rather the landscape in the master plan of the Canton of Zurich at cantonal, regional and local level can also be recalled.

⁴ Loos, A.: All writings, 1962, Vienna.

⁵ Hahn, H., Juengst, P., Schulze-Goebel, H. J.: Living and working in Marburg, Urbs et Regio 3, Kassel, 1976.

l'espace libre et du paysage du plan directeur du canton de Zurich aux niveaux cantonal, régional et communal!

⁴ Loos, A.: Sämtliche Schriften [œuvres complètes].

⁵ Hahn, H., Jüngst, P., Schulze-Goebel, H. J.: Wohnen und Arbeiten in Marburg (Habiter et travailler à Marburg). Urbs et Regio, Kassel, 1976.

³ Hier kann auch an das Schicksal des Freiraumes bzw. der Landschaft in der Richtplanung des Kantons Zürich auf kantonalen, regionalen und kommunalen Ebene erinnert werden!

⁴ Loos A.: Sämtliche Schriften. 1962, Wien.

⁵ Hahn H.: Juengst P., Schulze-Goebel H. J.: Wohnen und Arbeiten in Marburg. Urbs et Regio, Kassel, 1976.